

Ende gut, alles gut

25 Jahre Fußgängerzone: Rotenburger feierten Jubiläum - Von Stephan Voigt



In der Fußgängerzone war während der Feier besonders viel los Foto: Voigt

24.07.2012 12:00:00

Rotenburg. Happy Birthday spielte Anita Schmidt auf der Geige. So begann ein großes Fest zum 25-jährigen Bestehen der Rotenburger Fußgängerzone. Dass es dafür eine derartig große Feier gibt, versteht, wer noch weiß, wie Rotenburg vorher aussah.

Wo heute Menschen flanieren, von Geschäft zu Geschäft schlendern oder vor Restaurants auf der Straße sitzen, fuhren vor dem Umbau bis zu 2.000 Pkw und Lkw – pro Stunde.

Entsprechend erklärte Bürgermeister Detlef Eichinger in seiner Eröffnungsrede: "Vor 25 Jahren, als die Fußgängerzone eröffnet wurde, herrschte eine frohe, geradezu euphorische Stimmung." In den 1970er Jahren hatte Rotenburg, so Eichinger, längst nicht die Lebensqualität zu bieten, die es heute habe. In der Innenstadt wollten wegen des Verkehrs immer weniger Menschen leben und für Familien mit Kindern sei es sogar ein Gräuelparadies gewesen.

Das Anlegen der Fußgängerzone sei ein Mammutprojekt gewesen, berichtete Eichinger. Bundesstraßen mussten an den Rand Rotenburgs verlegt werden, die Wümme in die Nödenwiesen. Vier Jahre habe der in Etappen erfolgte Bau gedauert. "Das war eine erhebliche Belastung der Anwohner und der Geschäfte. Und es war ein unglaublich mutiger Plan." Aber der ist aufgegangen. Eichinger: "Um diese schöne Innenstadt beneiden uns viele. Ohne sie wären viele Märkte und Veranstaltungen nicht möglich."

Als das Fest in der Fußgängerzone bereits in vollem Gange war, folgte ein Empfang im Rotenburger Ratssaal, an dem auch Zeitzeugen teilnahmen.

Einer von ihnen ist Stadtplaner Werner Scholz. Er berichtete von den Planungen: "Man sagt ja, große Projekte brauchen 25 Jahre Vorlauf. Der Stadt Rotenburg haben 15 gereicht." 1968/69 sei, so Scholz, der Generalverkehrsplan beschlossen worden, der der Startschuss zu der Umbaumaßnahme war. Damals, erinnerte Scholz, bildeten Große Straße und Goethestraße quasi einen Kreisverkehr. "In der Mitte gab es aber keine Bepflanzung. Dort fand in Rotenburg das Geschäftsleben statt", sagte Scholz.

Er hatte auch Kurioses von der Planungsphase zu berichten: "Wir unternahmen viele Fahrten in andere Städte, um den Geschäftsleuten zu zeigen, dass eine Fußgängerzone nicht das wirtschaftliche Aus bedeutet. Auf einer der Fahrten war auch ein Anwalt dabei. Als ich ihn fragte, was ihn an der Reise interessiert, sagte er, er wurde von einem Geschäftsmann beauftragt, zu schauen, ob er gegen die Fußgängerzone klagen kann."

Eine Anekdote, die heute für Schmunzeln sorgt, die Stimmung damals aber gut widerspiegelt. Dennoch wurde die Umbaumaßnahme ein Erfolg und die meisten Anwohner zogen mit. Schon Bürgermeister Eichinger berichtete während seiner Eröffnungsrede auf der Geranienbrücke davon, dass viele Anlieger ihre Gebäude renovierten, einige Häuser wurden sogar abgerissen. Und Eichinger verwies darauf, dass auch heute noch Renovierungs- und Baumaßnahmen für eine ständige Verschönerung sorgen.

Und was bringt die Zukunft? Scholz erklärte, weitere Baumaßnahmen in der Großen Straße stünden mittelbar bevor, außerdem seien auch die vor 25 Jahren gepflanzten Bäume älter geworden. "Die drücken an einigen Stellen das Pflaster hoch. Da müssen wir etwas machen."

Und draußen? Dort tobte das Leben. Die Innenstadt war von Schaulustigen gut gefüllt, an verschiedenen Orten sorgten Bands und DJs für Stimmung und die Geschäftstreibenden veranstalteten Aktionen – vor allem Spiele für Kinder und Erwachsene standen hoch im Kurs.

© Rotenburger Rundschau GmbH & Co. KG